

Jerusalem/Zion

DER NAME JERUSALEM bedeutet wohl »Gründung des (Gottes) Schallum«, der Name Zion ist in seiner Bedeutung ungeklärt. In den atl. Texten werden die beiden Bezeichnungen gerne synonym verwendet, obwohl sie eigentlich nicht gleichbedeutend sind.

Jerusalem bezeichnet die Stadt, die auf den Hügeln zwischen dem Kidrontal im Osten und dem Hinnomtal im Westen und Süden lag, wobei sich die ältesten Siedlungsreste, die bis 3150 v. Chr. zurückreichen, auf dem Südosthügel oberhalb der Gihonquelle fanden. Die Stadt Jerusalem ist auch außerhalb des AT schon im 2. Jh. v. Chr. in den ägyptischen Ächtungstexten und in den Amarnabriefen erwähnt. Archäologische Funde bestätigen, dass Jerusalem bereits in dieser Zeit eine befestigte Stadt war. Auch die atl. Texte bezeugen, dass Jerusalem eine vorisraelitische Vergangenheit hat, von David erobert wurde (2 Sam 5,1–12) und zur Hauptstadt seines Reiches gemacht wurde. Jerusalem war also die Residenzstadt der Daviddynastie, die unter David und Salomo über das vereinigte Reich (►►) Israel-Juda herrschte und nach der Teilung des Landes in Nordreich Israel und Südreich Juda den Kleinstaat Juda regierte. 587/86 v. Chr. wurden Juda und Jerusalem von den Babyloniern erobert, der Tempel zerstört. Nach dem babylonischen Exil erfolgten um ca. 520 v. Chr. der Wiederaufbau eines verkleinerten Tempels (vgl. Hag und Sach) und nach 450 v. Chr. unter Nehemia die Erneuerung der Stadtmauer (vgl. Neh 3). Herodes der Große hat im 1. Jh. v. Chr. mit der Errichtung der Tempelplattform und dem Neubau des Tempels die Topographie Jerusalems entscheidend geprägt. Im Jahre 70 n. Chr. wurden Jerusalem und der Tempel von den Römern abermals zerstört.

Zion bezeichnete ursprünglich nur die »Festung Zion« (2 Sam 5,7.9) oberhalb der Gihonquelle, also nur einen Teil der Stadt Jerusalem. Zion wurde dann aber mit dem Tempel bzw. mit dem Wohnsitz JHWHs identifiziert und so zu einem überwiegend religiös geprägten Begriff. Ab etwa dem 3. Jh. n. Chr. meint Zion dann den Südwesthügel der Stadt Jerusalem mit den heiligen Stätten des Davidgrabes und des Abendmahlsaales.

Der Ursprung der religiösen Bedeutung von Zion/Jerusalem ist in dem doppelten Umstand zu sehen, dass die Stadt mit David die Residenz des Königs wurde, und dass durch die Überführung der Lade der Nationalgott JHWH dort präsent war. Vor der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch die Babylonier wurde die religiöse Bedeutung der Stadt durch vielfältige, z.T. mythologische Aussagen zum Ausdruck gebracht. Durch sein Wohnen und Thronen im (▶) Tempel garantiert Gott Hilfe und Schutz für die Stadt. Die Stadt ist von Gott gegründet und von ihm erwählt. Gott sorgt an dem Ort seiner Erwählung für Recht und (▶) Gerechtigkeit. Dieser Ort wird als Heiliger Berg, Gottesberg und Weltmittelpunkt, wo sich Himmel und Erde berühren, bezeichnet (vgl. *Ps 46; 48; 87*). Die schützende Macht und die Gegenwart Gottes manifestieren sich dabei in der sichtbaren Baulichkeit und der Wehrhaftigkeit der Stadt. All diese theologischen Aussagen werden durch die babylonische Eroberung zutiefst in Frage gestellt. Die atl. Texte bezeugen aber, dass auch nach der Zerstörung die mit Zion/Jerusalem verknüpften religiösen Hoffnungen nicht aufgegeben, sondern weitergeführt wurden. Dabei hat die Rede von Zion/Jerusalem als Frauengestalt wohl ihren Grund in der Erfahrung dieser Zerstörung. Zion wird als (hilflose) Tochter, als vergewaltigte Frau, als Witwe oder kinderlose Frau gezeichnet (z.B. *Klgl 1.2; Jer 13; Jes 52; 54*). Der nachexilische Neubeginn Jerusalems wird dann in wunderbaren Bildern entworfen (*Ez 40–48; Jes 60–62*), wobei Zion/Jerusalem aber immer weniger einen konkreten, sondern immer mehr einen »zukünftigen Ort« meint, der ausstrahlt auf alle Völker (*Jes 2,2–5; Jes 66*).

Im NT erscheint Jerusalem als heilige Stadt und als Mittelpunkt des jüdischen Glaubens. In Fortführung atl. Traditionen deuten die Evangelien (*Mk 13 par*) die Zerstörung der Stadt im Jahre 70 n. Chr. als Strafe für ihre Rolle als »Prophetenmörderin« (*Mt 23,34–38*). Zugleich wird aber das wunderbare himmlische Jerusalem als Bild für die Endzeit (▶ Apokalypse) verwendet (*Offb 21, 1–4*).

Maria Häußl